

## Durch die enge Pforte auf den schmalen Weg – Teil 70

### **Die Tyrannei des Selbst** von Wayne Jacobsen

In den letzten Jahren hat Gott jede Vorstellung über Ihn und alles, was ich von meinem Leben erwarte, extrem herausgefordert. Es ist das Beste überhaupt! O ja! Was der Vater in mir bewerkstelligt hat, ist viel besser, als was ich selbst je zustande gebracht hätte.

Mein Leben war alles Andere als die Erfüllung der Träume, die ich einmal hatte. Die letzten Jahre waren geprägt von einer Reihe schmerzlicher Umstände, die ich um jeden Preis vermieden hätte, hätte es in meiner Macht gestanden. Und dann gab es eine Anzahl enttäuschter Hoffnungen, von denen ich geglaubt hatte, dass sie nicht nur in meinem, sondern auch in Gottes Sinn gewesen waren. Doch keines dieser Dinge zählt heute noch.

Irgendwie hatte Gott mich mitten durch diese Schwierigkeiten zu einem tieferen Frieden gebracht. Was auf meiner geistlichen Reise für lange Zeit eine Quelle großer Frustrationen gewesen war – nämlich, dass Gott nicht so tickte, wie ich das wollte – war in Seiner Hand das Werkzeug der Befreiung von der schlimmsten Gebundenheit überhaupt geworden. Ich wollte, dass Er mich zufrieden machen würde; Er aber setzte mich von dem Verlangen nach Befriedigung meiner selbst frei. Schwierige Umstände und Enttäuschungen wurden die Brutkammer, in der Gott mich lehrte, meine eigenen Erwartungen für mein Leben loszulassen und die Seinen anzunehmen.

Heute schaue ich voller Ehrfurcht zurück. Trotz meiner größten Anstrengungen, in die gegenteilige Richtung zu gehen, zog Gott mich unbeirrbar zu sich selbst. Was Er in mir veränderte; die Leute, die Er in mein Leben brachte; die Führung, die mir zuteil wurde und die Türen, die Er öffnete, um Seine Wirklichkeit mit Anderen zu erleben, das alles geht weit über das hinaus, was ich mir je hätte ausdenken können. Heute lebe ich das Leben in Ihm, nach dem ich mich immer gesehnt habe, wenn ich die Schrift las, wie sie über Seine Wirklichkeit spricht.

Auf dem Weg dorthin versuchten viele mich davon zu überzeugen, dass ich zu idealistisch wäre. Sie sagten mir, eine solche Beziehung, wie ich sie ersehnte und eine solch tiefe Gemeinschaft mit anderen Christen, nach der ich hungerte, seien in diesem Zeitalter der gefallenen Menschheit einfach nicht möglich. Sie mögen Recht haben, wenn man die Lösung bei der gefallenen Menschheit sucht – und ganz besonders, wenn man auf sich selbst schaut. Aber Gott hat Möglichkeiten, diese Beziehung in jedem von uns zu schaffen, wenn wir Ihn nur darum bitten.

Die größte Tyrannei in unserem Leben kommt nicht durch Gesetzlichkeit, Tradition und religiöse Verpflichtungen, die in unserer Zeit so verbreitet sind. So bedrückend diese auch sein mögen, ist es doch ein weit schlimmerer Despot, der uns von der Tiefe der Gemeinschaft mit dem Vater und der Freude daran fernhält: Unser Selbst bzw. unser Ego.

Wir können von allen anderen Mächten frei werden und doch gefangen sein von dem, was am schlimmsten von allem ist. Immer wieder habe ich es gesehen. Das Schreiben über die Dinge, die Gott mir gezeigt hat, bringt mich mit vielen Leuten zusammen, die entdeckt haben, wie viel Gebundenheit organisierte Religion mit sich bringt. Während eine lebendige Beziehung mit dem lebendigen Gott versprochen wird, bekommt man meist nur ein Programm von Verhaltensregeln, welches einen leer, manipuliert und desillusioniert zurücklässt. Zu erleben, wie Gott Menschen von dieser Bindung befreit, ist eine schöne Sache. Dennoch gilt: Freiheit von diesen Dingen zu finden, ohne auch Freiheit von der Tyrannei des Selbst zu erleben, wird die Bindung an das Ego nur noch vergrößern.

Paulus warnt die Galater, wie sehr das stimmt.

### **Galater Kapitel 1, Verse 6-10**

**6 Ich muss mich darüber wundern, dass ihr so schnell wieder abfallt (= euch abbringen lasst) von dem, der euch durch die Gnade Christi berufen hat, und euch einer anderen Heilsbotschaft zuwendet, 7 während es doch keine andere (Heilsbotschaft) gibt; nur dass gewisse Leute da sind, die euch verwirren und die Heilsbotschaft Christi (oder: von Christus) verkehren (= verfälschen) möchten. 8 Aber auch wenn wir selbst oder ein Engel aus dem Himmel euch eine andere Heilsbotschaft verkündigten als die, welche wir euch verkündigt haben: Fluch über ihn! 9 Wie wir es schon früher ausgesprochen haben, so wiederhole ich es jetzt noch einmal: »Wenn jemand euch eine andere Heilsbotschaft verkündigt als die, welche ihr (von mir) empfangen habt: Fluch über ihn!« 10 Suche ich jetzt nun (mit solcher Sprache) den Beifall von Menschen zu gewinnen oder (nicht vielmehr) die Zustimmung Gottes? Oder gehe ich etwa darauf aus, Menschen zu gefallen? Nein, wenn ich mich noch um das Wohlgefallen von Menschen bemühte, so wäre ich kein Knecht (= Diener) Christi.**

Unsere schlimmste Abhängigkeit ist aber nicht die von Menschen oder Systemen, sondern die von unserem Selbst. Und das besonders Tückische daran sind nicht die offensichtlich sündigen Gelüste des Fleisches, sondern die Absichten, die wir für völlig in Ordnung halten. Der Versuch, Gott dazu zu bringen, zu tun, was ich für mich gut und richtig finde, hat mich viel schlimmer getäuscht, als wenn es sich um Versuchungen zu eindeutigen Sünden

gehandelt hätte.

## ***Die Freude an Gottes Willen***

Vor etwa einem halben Jahr stolperte ich über

### **1. Petrus Kapitel 4, Verse 1-2**

**1 Weil nun Christus am Fleisch (= leiblich) gelitten hat, so wappnet auch ihr euch mit der gleichen Gesinnung – denn wer leiblich gelitten hat, ist damit zur Ruhe vor der Sünde gekommen –, 2 damit ihr die noch übrige Zeit eures leiblichen Daseins (= eures Erdenlebens) nicht mehr im Dienst menschlicher Lüste, sondern nach dem Willen Gottes verlebt.**

Ich las diese Bibelstelle in der Übersetzung von Eugene Peterson in „The Message“ (Die Botschaft). Seither habe ich überall, wo ich hinkomme, über diese Stelle gesprochen, denn ich glaube, dass hier das Herz des Lebens eines Kindes Gottes offenbart wird.

Peterson übersetzte diese Passage wie folgt:

**„Da Jesus all die gleichen Dinge durchgemacht hat wie ihr – und noch mehr – versucht, so über die Dinge zu denken und so darin zu handeln, wie Er. Eure Leiden dienen dazu, euch von der alten, sündigen Gewohnheit zu befreien, dass sich alles stets nach euch zu richten hat. Dann seid ihr in der Lage, in aller Freiheit dem nachzugehen, was Gott möchte, anstatt davon tyrannisiert zu werden, was ihr selber wollt.“**

Als junger Christ sah ich das Tun des Willens Gottes als überwältigende Last für sehr ernsthafte Jünger an. Irgendwie mussten wir die Willenskraft aufbringen, uns selbst all das zu verwehren, was wir eigentlich gerne wollten und uns stattdessen gewaltsam auf den Willen Gottes konzentrieren. Seinen Willen zu tun war nichts, was man wünschte, sondern was man auf sich nahm und durchhielt. So dachte ich wenigstens. Diese Übersetzung von Peterson stellt diese Sichtweise allerdings völlig auf den Kopf.

Wer würde nicht gerne morgens mit dem ehrlichen Wunsch aufwachen, dass sich heute der Wille Gottes in seinem Leben erfüllt? Doch nur diejenigen, die eine Vorstellung davon haben, wer Gott eigentlich ist, erleben das! Denkst Du an Gott als einen strengen Arbeitgeber, wirst Du Seinen Willen nicht nur frustrierend finden, sondern auch gar nicht wissen, was Er eigentlich will. Andersherum gilt: Wenn Du Ihn so kennst, wie Er wirklich ist und in Seiner Liebe Sicherheit findest, ist es jeden Tag die größte Freude, Seinem Willen zu folgen.

Beachte, wie Petrus unsere egoistische Natur beschreibt. Sie ist der Tyrann – nicht Gott. Ich könnte keine bessere Beschreibung für unsere Selbstregie finden. Wenn Du in einer Situation Deinen eigenen Willen durchsetzen musst – fühlst Du Dich da nicht unter Druck? Ich schon. Ich hatte immer solche Panik davor, nicht zu bekommen, was ich glaubte, zum Überleben zu brauchen, so dass ich mich selbst und jeden um mich herum unter Druck setzte, die Dinge doch bitte schön so zu sehen, wie ich. Ein solcher Lebensstil ist sehr belastend und eine Quelle ständiger Ängste um uns selbst und eine Manipulation anderer.

Die große Freude, ein Kind Gottes zu sein, besteht darin, morgens aufzuwachen und die Freiheit zu haben, sich einfach Gott anzuschließen in dem, was Er will. Jesus erklärt uns, dass Gott immer am Wirken ist – in unserem Leben und dem Leben all der Menschen um uns her. ER möchte, dass wir die Freude Seines Wirkens teilen, so wie ein Sohn oder eine Tochter mit ihrem Vater. Es gibt keine größere Freiheit, als dies zu wählen, ohne ein ständiges „Du musst aber ...“ und „Ich will aber ...“ beizumischen.

### ***Die Schule der Freiheit***

Wie aber kommt es zu dieser Freiheit? Meinst Du, du bräuchtest einfach nur ein Buch oder diesen Artikel zu lesen, könntest Dich umdrehen und so weitermachen wie bisher und damit wäre es getan? Schön wär's!

Wie befreit uns Gott von unserer eigenen Agenda und lehrt uns, wie viel Freude es bringt, Seiner zu folgen? ER tut dies, indem Er unsere falschen Erwartungen enttäuscht. Darum ermutigt uns Petrus, unsere Leiden als Gottes Weg anzusehen, uns davon zu befreien, unseren eigenen Weg durchzusetzen.

Petrus sagt nicht, dass Gott unsere Leiden verursacht. ER hetzt Dir nicht Probleme auf den Hals, um Dir eine Lektion zu erteilen, sondern benutzt die Alltagsschwierigkeiten, um Dir mitten darin Seinen Ausweg zu zeigen. In Seiner Gnade weigert Er sich, unsere unvollkommenen Pläne zu segnen. Stattdessen verwirklicht Er Seine eigenen Pläne im Leben derer, die Ihn darum gebeten haben. ER verweigert uns nicht die Erfüllung unserer Wünsche, um uns fertig zu machen, sondern um uns klarzumachen, dass Er besser Bescheid weiß als wir. Das ist es, was wirklich zählt.

Wir begreifen das nur, wenn wir unsere so mühsam entworfenen Pläne scheitern und dagegen Gottes Werk unsere kühnsten Vorstellungen übersteigen sehen. Dies ist kein einfacher Weg, wie jeder von uns weiß. Wenn Gott die Dinge nicht so tut, wie wir erwarten, dass Er sie tun sollte,

beginnen wir sofort daran zu zweifeln, ob Er uns wirklich liebt oder fragen uns, ob wir nicht genug Gutes getan haben, um Seine Gunst zu verdienen.

Nur wenn Du erkennst, dass Er Dich genauso liebt wie Du bist, wirst Du durch den Prozess der Befreiung gehen und die damit verbundenen Leiden aushalten. Gott straft Dich nicht. Nein, Er stillt Dein Verlangen - aber auf einer viel tieferen Ebene als Du es erwartest.

Als ich Ende der 80er Jahre anfing, Bücher zu schreiben, war ich mir sicher, Gott wollte, dass ich ein Bestseller-Autor werden, um die Reform der Kirche durch das geschriebene Wort zu beeinflussen. Als der Verkauf meiner Bücher jedoch weit unter meiner Erwartung blieb, war ich von Gott enttäuscht. Und als meine ersten beiden Bücher gar nicht wieder aufgelegt wurden, war ich ehrlich gesagt richtig wütend. Warum ließ Gott das zu? Waren denn meine Wünsche nicht ganz in Seinem Willen? Je weniger "mein Dienst" sich nach meinen Vorstellungen entwickelte, desto frustrierter wurde ich über Gott. Änderte dies aber etwas an Seiner Behandlung mir gegenüber? Kein bisschen! ER machte einfach unbeirrt weiter damit, Seine Pläne in meinem Leben umzusetzen! Es brachte mich schier um, weil ich Ihn nicht wirklich vertraute. Ich war derart fixiert auf das, was ich meinte, was Gott wollte, dass ich nicht mitbekam, was Er da eigentlich in mir bewirkte. Zu dieser Zeit war mein Leben gekennzeichnet von Wut, Frust und Angst.

Aber über die Jahre hinweg habe ich dann gesehen, wie Gott meine Lebensumstände so manövrierte, dass sie dazu dienen mussten, mich näher zu Ihm zu bringen und auch näher an das heran, was Er tatsächlich mit mir im Sinn hatte. ER öffnete mir Türen, an die ich nicht geklopft hatte. ER zeigte mir, dass Seine Vorstellung von Dienst die meine im Vergleich dazu wie Schrott aussehen ließ.

ER weiß wirklich Bescheid, was Tag für Tag das Beste für uns ist, und ist vollkommen dazu fähig, uns dahin zu führen, solange wir Ihn darum bitten und uns entsprechend führen lassen.

### ***Der neue Lebensstil***

Die Methode besteht darin, jeden Tag in der Erwartung zu leben, dass Gott wirklich in den Umständen meines Lebens wirkt, aber ohne dass es dabei um meine Zufriedenstellung gehen muss. Ich habe angefangen, von der Freiheit zu kosten, die dieses Vertrauen mit sich bringt. Die Erfahrungen, die ich dabei mit Seiner Liebe mache, sind unbeschreiblich schön.

Stell Dir nur die Freiheit vor, Gott oder Menschen nicht länger bearbeiten zu müssen, um Deine Ziele zu erreichen. Stattdessen kannst Du einfach danach fragen, was Er gerade tut. Und wenn das auch manchmal für den Augenblick

schmerzlich aussehen mag, ist es doch längerfristig gesehen unbedingt das Beste – nicht nur für die Lösung der Probleme, sondern auch, um uns durch diese zu verwandeln.

Vor einigen Jahren las ich ein Buch über einen Mann, der mit seinem krebserkrankten Vater auf den berühmtesten Anlagen von Schottland das letzte Mal Golf spielte. Gleich zu Anfang war ihm aufgefallen, dass er das Spiel gar nicht genießen konnte, weil er nur darauf aus war, möglichst schnell ans Ziel zu kommen. Wann immer er einen unvollkommenen Schlag ausführte oder der Ball nicht die perfekte Richtung nahm, war er für die nächsten Runden mürrisch und spielte dann erst recht schlecht.

Da zeigte ihm sein Vater, wie er „NEO-Golf“ spielen konnte – Nicht-Ergebnis-Orientiertes Golf. Er sagte ihm, dass er sich über den Ausgang des Spiels keine Gedanken machen, sondern die Herausforderung genießen solle, jeden einzelnen Schlag so gut wie möglich auszuführen. Wenn ein Schlag einmal misslänge, sollte er den verschlagenen Ball finden und dann den nächsten Schlag so optimal ausführen, wie es eben von dort aus möglich sei. Der Vater riet ihm, das Ziel für sich selber sorgen zu lassen. Und selbst wenn eine ganze Runde nicht perfekt lief, sollte er sich trotzdem an dem Gang durch eine wunderschöne Parklandschaft und der Gemeinschaft mit seinen Mitspielern erfreuen.

Genauso sollten wir jeden Tag lernen, nicht so sehr ergebnisorientiert zu leben. Würde uns das nicht auch in unserem geistlichen Weg Freiheit verschaffen? Anstatt dermaßen auf das Ergebnis fokussiert zu sein, welches wir uns wünschen, könnten wir einfach darauf vertrauen, dass Gott Sein Werk in und durch uns schon vollendet – egal wie es ausgeht. Anstatt unsere Zeit damit zu vergeuden, Gott davon zu überzeugen, unsere Vorhaben zu erfüllen, können wir einfach die Gemeinschaft mit Ihm genießen, während Er gemeinsam mit uns Seine Vorhaben erfüllt. Und glaub mir das Eine: Es ist viel entspannender, mit Gott Seinen Vorhaben nachzugehen als ständig zu versuchen, Ihn versuchen, dazu zu bringen, den eigenen zu dienen.

### ***Die bessere Agenda***

Seit dem Tag, an dem Du Dich Gott zugewandt hast, ist Er damit beschäftigt, Dich von der Tyrannei Deines Egos zu befreien. ER weiß, dass es niemals in Deinem Leben zu Ruhe, Frieden und Freude kommen wird, solange es nach Deinen Vorstellungen ablaufen soll, sondern erst dann, wenn Du einmal all Deine eigenen Absichten vergisst und Seine Absichten annimmst.

Die meiste Zeit meiner geistlichen Vertrauensreise war ich mir weder der

Liebe Gottes noch meiner Bedeutung für die Welt bewusst. Was mich in den Anfangsjahren meines Glaubens antrieb, war das Streben nach Erfolg – in meinen eigenen Augen und den Augen der Menschen. Mein Gebet orientierte sich an meinen Unsicherheiten. Ich versuchte ständig, Gott dazu zu bewegen, meine Umstände so zu lenken, dass ich mich nicht fürchten und kein Risiko einzugehen bräuchte. Es war mir stets unerklärlich, warum Gott meine ernsthaftesten Gebete scheinbar ignorierte; ganz besonders dann, wenn ich davon überzeugt war, dass sie ganz in Seinem Sinne waren. Warum nur änderte Er nicht die Dinge, die mich ärgerten und frustrierten? Dankenswerter Weise hatte Er etwas Besseres für mich im Sinn. Ich wollte von Ihm, dass Er meine Umstände so veränderte, dass ich mich nicht wieder unsicher oder ängstlich zu fühlen bräuchte. ER aber wollte mich dahingehend verändern, dass mir ÜBERHAUPT KEIN Umstand mehr Angst einjagen konnte. Hinge meine Sicherheit von Umständen ab, dann würde ich nie dort hin gehen, wohin Gott mich bringen möchte.

Und wie machte Gott das nun bei mir? ER erlaubte, dass sich Situationen ereigneten, die meine größten Unsicherheiten ans Licht brachten – und tat das immer wieder. Trotz meiner Schreie nach Befreiung ging Gott Tag für Tag mit mir, linderte den Schmerz mit Seiner Liebe und zeigte mir sanft einen besseren Weg.

### ***Die Freude der Freiheit***

Sicher hat Gott in diesen Dingen noch eine Menge bei mir zu tun, aber doch haben mich die letzten Monate zu einer neuen Stufe von Freiheit gebracht. Ich kann in den meisten Situationen frei von meinen eigenen Plänen und Ansprüchen leben. Ich kann begeistert darüber sein, was Er tut, ohne ständig darüber nachzudenken, was Er meiner Meinung nach tun sollte.

Ich erlebe mich nicht mehr als einen von Unsicherheiten Gejagten und von schlaflosen Nächten voller Furcht Geplagten. Ich habe in schwierigen Gesprächen nicht mehr diesen Knoten im Magen, weil der Ausgang der Konversation nicht in meiner, sondern in Seiner Hand liegt. Ohne all solche Belastungen erlebe ich es als viel einfacher, Gottes Hand in den Dingen zu entdecken und mich ihrer Führung anzuvertrauen.

Natürlich gibt es Momente, in denen ich wünschte, Gott würde die Umstände so arrangieren, dass es einfacher für mich ist. Inzwischen bin ich aber vorsichtiger geworden und gehe davon aus, dass meine Ansicht, wie die Dinge laufen sollten und Gottes Ansicht darüber, oft geradezu gegensätzlich sind. Ich lasse Gott durchaus meine Anliegen an Ihn wissen, höre aber intensiver darauf, welche Anliegen Er an mich hat. Mir ist bewusst, dass das, was Er in einer Situation sieht und vorhat, viel besser ist, als das, was ich darin sehen und tun kann.

Wenn du also gerade erlebst, dass Gott Deine tiefsten Überzeugungen und Erwartungen erschüttert, dann gehe davon aus, dass Er etwas Größeres in Dir tut, als Du jetzt begreifen kannst. ER drückt Seine Liebe zu Dir auf einer tieferen Ebene aus mit dem Ziel, Dich komplett von der Tyrannei Deines Egos zu befreien. Wenn Gott Dir die Augen für diese Realität öffnen kann, dann kannst Du einsehen, dass es um wahre Freiheit geht – nicht nur um Befreiung von Gesetzlichkeit, Leistungsorientierung und religiösen Verpflichtungen, sondern von einem noch mächtigeren Feind. ER möchte, dass Du frei wirst von Dir selbst – und nur auf diesem Wege wirst Du entdecken können, welche Persönlichkeit Gott mit dir eigentlich wirklich geschaffen hat. Du wirst die Freiheit finden, eine großartige Gabe Gottes zu sein. Es wird Dir erlauben, Dich in einer tieferen Art und Weise an Gott zu erfreuen und besser zu erkennen, wie Er Dich an Seinem Wirken um Dich herum beteiligen möchte. Du wirst dann auch einer von denen sein, die morgens mit der Freude darauf aufwachen, bei dem dabei zu sein, was Gott tut, anstatt von der Tyrannei Deiner eigenen Ambitionen getrieben zu werden. Das ist eine Freiheit, die mit keiner anderen auf dieser Welt vergleichbar ist.

Fortsetzung folgt ...

Mach mit beim <http://endzeit-reporter.org/projekt/!>\*

Bitte beachte auch den Beitrag [In-eigener-Sache](#).